

Freundschaftlicher Atmosphäre

Sowjetisch-indische Verhandlungen

Sowjetisch-indische Verhandlungen haben am 8. Juni begonnen.

An ihnen beteiligen sich von sowjetischer Seite der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets, N. V. Podgorny, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, von indischer Seite Außenminister der Republik Indien I. Gandhi, Außenminister V. B. Chawan, Staatsminister für Planung Sh. Ghosh, der Botschafter der Republik Indien in der UdSSR I. K. Gudral.

Bei den Verhandlungen, die in freundschaftlicher und herzlicher Atmosphäre und im Gelste gegenseitigen Einverständnisses verlaufen, hat ein eingehender Meinungsaustausch über einen weiten Kreis von Fragen der sowjetisch-indischen Beziehungen und über einige Kernprobleme der internationalen Lage stattgefunden.

Die Seiten stellten mit Befriedigung fest, daß der sowjetisch-indische Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit von 1971 von großer Bedeutung für die Beziehungen zwischen beiden Ländern ist und wirksam die Rolle eines stabilisierenden Faktors im Süden Asiens und auf dem Kontinent im Ganzen spielt. Sie stellten fest, daß auf der Basis des Vertrages die freundschaftlichen Beziehungen in Politik, Wirtschaft, Kultur und anderen Bereichen auf eine neue Stufe gehoben wurden und Vielfältigkeit erlangt haben.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

(TASS)

Rede L. I. BRESHNEWS

Sehr verehrte Frau Indira Gandhi!

Sehr verehrte indische Gäste! Liebe Genossen!

Wir freuen uns, auf sowjetischem Boden erneut die Freundschaft zwischen Indien und der Sowjetunion zu erneuern. Die Freundschaft zwischen Indien und der Sowjetunion ist ein wichtiger Bestandteil der Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Diese Freundschaft ist ein Beispiel für die Freundschaft zwischen den Völkern der Welt. Sie ist ein Beispiel für die Freundschaft zwischen den Völkern der Welt. Sie ist ein Beispiel für die Freundschaft zwischen den Völkern der Welt.

Unsere Antwort darauf ist einfach: Wir streben keine Hegemonie an, wir brauchen sie nicht. Gerade diejenigen, die sich so heftig der Festigung des Friedens und der Vertiefung der Entspannung widersetzen, streben nach Hegemonie, mischen sich in die Angelegenheiten anderer Länder und Völker ein und versuchen, ihnen ihren Willen aufzuzwingen. Und ist etwa nicht bekannt, wer unsere nachdrücklichsten Gegner sind? Das ist die Einschränkung des Weltfriedens zurückweist, sein Militärbudget aufbläht und die Entwicklung immer zögerlicher Waffen fördert. Es ist wohl bekannt, wer die Kampagne der Entspannungsgegner Vorschub leistet oder aus diesen oder jenen Augenblicken heraus den Druck erhöht, läßt eine schwere Verantwortung auf sich.

Die Sowjetunion beabsichtigt, auch in Zukunft tatkräftig an der Suche nach Wegen zur Lösung der herangebrachten Probleme des asiatischen Kontinents mitzuwirken. Wir werden alle Vorschläge unterstützen, die der Sorge um Frieden und Sicherheit in Asien und so auch der um deren Gewährleistung durch gemeinsame Anstrengungen der asiatischen Staaten entspringen.

Die Sowjetunion begrüßt die Erweiterung der Rolle der Entwicklungsländer in der Weltpolitik und unterstützt stets deren Kampf für gleichberechtigte politische und wirtschaftliche Beziehungen und für sozialen Fortschritt. Schon heute leisten sie einen gewichtigen Beitrag zur Gestaltung des internationalen Klimas. In diesem Zusammenhang würdigen wir die positive Rolle der Bewegung der Nichtpakgebundenheit, in der die Republik Indien eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Prinzipien, auf denen diese Bewegung beruht, Festigung des Friedens und der Freundschaft, Koexistenz, Selbständigkeit der Staaten und Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus sind die Grundlagen der Freundschaft und der Freundschaft zwischen den nichtpakgebundenen Ländern in Colombo vollenden Erfolg.

Das Leben bestätigt den Weltblick von Ihnen, sehr verehrte Frau Gandhi, geführten Partei Indischer Nationalkongreß, des Kurses auf Industrialisierung des Landes, Aufbau einer unabhängigen Wirtschaft und Schaffung eines starken staatlichen Sektors. Gerade dank diesem Kurs hat sich Indien in einen starken Staat verwandelt, der eine wichtige Rolle in der Weltpolitik spielt. Heute bewahren sich die prophetischen Worte des Begründers des Sowjetischen Staates, Wladimir Iljitsch Lenin, der große Befreiter Indiens, eine große Zukunft voraussahe.

Die sowjetischen Menschen wissen, welche Anstrengungen das Voranschreiten eines so riesigen Landes wie Indien mit seinen komplizierten und mannigfaltigen Problemen auf dem Wege des Fortschritts erfordert, und das um so mehr, als dies neue Ideen und Erfindungen, neuen, komplexen und mannigfaltigen Problemen auf dem Wege des Fortschritts erfordert, und das um so mehr, als dies neue Ideen und Erfindungen, neuen, komplexen und mannigfaltigen Problemen auf dem Wege des Fortschritts erfordert.

Wir wünschen ihrer Regierung und dem ganzen arbeitssamen und talentvollen Volk Indiens weitere Erfolge. Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang noch einmal zu wiederholen: Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein zuverlässiger Freund und Verbündeter der Völker Indiens. Wir sind überzeugt, daß die Völker unserer Länder mit vereinten Kräften für Frieden und Fortschritt der Menschheit vieles, sehr vieles tun können.

Die Sowjetunion wünscht außerdem, daß die Beziehungen zwischen den asiatischen Ländern friedliche Zusammenarbeit, Einverständnis und Gutmachlichkeit herrschen. Die Sowjetunion ist nicht nur eine Großmacht, sondern auch ein Staat, dessen Territorium zu einem großen Teil in Asien liegt. Deshalb haben unsere beiden Länder gemeinsam ein Interesse daran, Stabilität und Einverständnis in Asien zu festigen. Eine solche Entspannung ist schon für sich allein wichtig. Sie ist auch für die Entspannung in Europa notwendig.

Rede Indira GANDHIS

Eure Exzellenz, Herr Generalsekretär Breschnew, Eure Exzellenz, Herr Vorsitzende Podgorny und Herr Vorsitzende Kossygin, meine Damen und Herren,

Ich danke Ihnen für die Einladung, die mir ermöglicht hat, unter Ihnen zu stehen. Ich bedauere nur, daß ich nicht habe früher kommen können. Ich bin gerührt durch den Empfang sowie durch die warmen Worte, die Ihre Exzellenz an mich und an das Volk Indiens gerichtet hat.

Die Entstehung und Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion waren der wichtigste Faktor, der den Lauf der Weltgeschichte bestimmte. Die durch die Revolution hervorgerufenen Ideen erleuchteten den Verstand der Menschen im Laufe der Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung. Die beachtlichen Erfolge der Sowjetunion in der Entwicklung der Industrie, der Wissenschaft und Technik, der Weltwertschöpfung sind ein beständiges Beispiel dafür, was dank seinen Anstrengungen ein Volk erzielen kann, das durch hohe Ideale und eine weise Führung begehrt ist. Ihre Bereitschaft, die Freundschaft und die Errungenschaften sind ein Ansporn für alle

Wahl zu leben. Ist die erste notwendige Voraussetzung für den Frieden. Somit sind Frieden und Koexistenz eng miteinander verbunden. Die Konzeption der Genduld und der Koexistenz war ein Bestandteil der indischen Philosophie schon, die sie zur politischen Konzeption und zum Gebot unserer Zeit wurde. Jawaharlal Nehru sagte diesbezüglich: „Die Wahrheit ist kein Monopol eines bestimmten Landes oder eines bestimmten Volkes. Sie ist vielseitig, als daß jemand glauben dürfte, er wisse alles. Jedes Volk, jedes Land müssen, wenn sie sich selbst treu bleiben

Die Sowjetunion begrüßt die Erweiterung der Rolle der Entwicklungsländer in der Weltpolitik und unterstützt stets deren Kampf für gleichberechtigte politische und wirtschaftliche Beziehungen und für sozialen Fortschritt. Schon heute leisten sie einen gewichtigen Beitrag zur Gestaltung des internationalen Klimas. In diesem Zusammenhang würdigen wir die positive Rolle der Bewegung der Nichtpakgebundenheit, in der die Republik Indien eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Prinzipien, auf denen diese Bewegung beruht, Festigung des Friedens und der Freundschaft, Koexistenz, Selbständigkeit der Staaten und Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus sind die Grundlagen der Freundschaft und der Freundschaft zwischen den nichtpakgebundenen Ländern in Colombo vollenden Erfolg.

Wir wünschen ihrer Regierung und dem ganzen arbeitssamen und talentvollen Volk Indiens weitere Erfolge. Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang noch einmal zu wiederholen: Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein zuverlässiger Freund und Verbündeter der Völker Indiens. Wir sind überzeugt, daß die Völker unserer Länder mit vereinten Kräften für Frieden und Fortschritt der Menschheit vieles, sehr vieles tun können.

Dann hielt die Ministerpräsidentin der Republik Indien Indira Gandhi eine Rede.

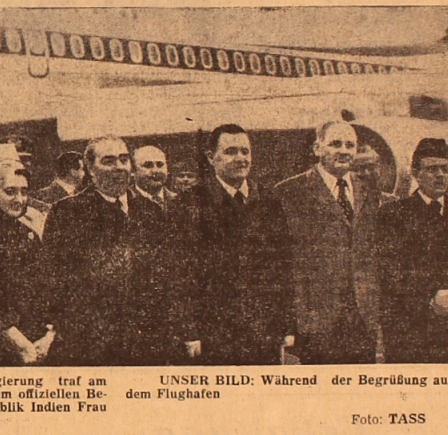
Die Sowjetunion beabsichtigt, auch in Zukunft tatkräftig an der Suche nach Wegen zur Lösung der herangebrachten Probleme des asiatischen Kontinents mitzuwirken. Wir werden alle Vorschläge unterstützen, die der Sorge um Frieden und Sicherheit in Asien und so auch der um deren Gewährleistung durch gemeinsame Anstrengungen der asiatischen Staaten entspringen.

Die Sowjetunion begrüßt die Erweiterung der Rolle der Entwicklungsländer in der Weltpolitik und unterstützt stets deren Kampf für gleichberechtigte politische und wirtschaftliche Beziehungen und für sozialen Fortschritt. Schon heute leisten sie einen gewichtigen Beitrag zur Gestaltung des internationalen Klimas. In diesem Zusammenhang würdigen wir die positive Rolle der Bewegung der Nichtpakgebundenheit, in der die Republik Indien eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Prinzipien, auf denen diese Bewegung beruht, Festigung des Friedens und der Freundschaft, Koexistenz, Selbständigkeit der Staaten und Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus sind die Grundlagen der Freundschaft und der Freundschaft zwischen den nichtpakgebundenen Ländern in Colombo vollenden Erfolg.

Recht der Staaten auf eine eigene Politik. Die Welt ist groß genug für alle Völker, die unterschiedliche Ansichten und Ideologien vertreten, gemeinsam leben und gedeihen können. Die Welt ist aber viel zu klein, als daß sie eine Konfrontation überleben könnte, denn deren Folge kann allgemeine Vernichtung sein.

Wir verfolgen mit Bewunderung die verschiedenartigen Schritte im Namen des Friedens und der Zusammenarbeit, die der Generalsekretär Herr Breschnew persönlich und die sowjetischen Führer in den letzten Jahren unternommen haben. Sie wurden durch die Schlussakte von Helsinki gekrönt und fanden ihre weitere Widerspiegelung in jenem Klima der Zusammenarbeit, daß in Europa in diesen Tagen zu beobachten ist. Indien begrüßt und schätzt die Entspannung, wenn sie zur Zeit auch offensichtlich einigen Prüfungen ausgesetzt ist. Es ist notwendig, sie zu stabilisieren, zu festigen und auf andere Gebiete der Welt auszudehnen, damit sie zu einem unumkehrbaren Prozeß wird. Friedenszeiten ermöglichen es, die Stabilität zu garantieren, wenn es Gebiete gibt, in denen Friedensgefährdung, Konfrontation herrscht.

Die Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern ist ein glänzendes Beispiel dafür, wie Völker die unterschiedlichste politische Ideologien vertreten und unterschiedliche sozialökonomische Systeme haben, zum allgemeinen Wohl und allgemeinen Fortschritt gemeinsam schaffen können. In einem Referat der UNCTAD spricht man von unserer Zusammenarbeit als von einem nachahmenswerten Beispiel. Wir unterstützen und schätzen besonders die Hilfe der Sowjetunion für deren Quantität sowie für ihre Mannigfaltigkeit, inwiefern sie es uns ermöglichte, eine Schwerindustrie im stützenden Sektor zu schaffen und die Selbständigkeit Indiens zu festigen. Der Wirtschafts- und Handelsverkehr wächst unentwegt seinem Umfang und seiner Vielfalt nach. Wir müssen ständig neue Wege und Sphären der Zusammenarbeit suchen, um un-



Auf Einladung der Sowjetregierung traf am 8. Juni die Sowjetunion zu einem offiziellen Besuch Ministerpräsidentin der Republik Indien Frau Indira Gandhi ein.

willen ihre Erfahrungen selbst, durch Versuche und Fehler lernen, nachdem sie Prüfungen, Leiden und Erfahrungen durchgemacht haben. Nur so werden sie wachsen können. Wenn sie sich aber nur darauf beschränken, daß sie andere nachahmen, kommen sie höchstwahrscheinlich nie aus den Kinderschuhen heraus.

Diese Entschlossenheit, das was wir sind, zu bleiben, unser eigenes Gesicht zu bewahren, prädestinierte unsere Ergebnisse den Ideen der Nichtpakgebundenheit. Indien war die erste und die größte nichtwestliche Kolonie, die Unabhängigkeit erlangte. Die Erwerbung der Unabhängigkeit durch Indien war der Anfang vom Ende der Ära des Kolonialismus. Hätten wir uns dabei durch neue Ketten binden lassen dürfen, die unsere Freiheit des Handels, die Freiheit, eigene Entschlüsse zu fassen, gehemmt hätten? Wir müßten die Fesseln der militärischen Verpflichtungen vermeiden und unsere Bemühungen auf die schöpferische Arbeit konzentrieren. Die Erfahrungen des internationalen Lebens der letzten 30 Jahre beweisen, daß das Prinzip der Nichtpakgebundenheit seine Lebenskraft auch heute bewahrt.

Die Sowjetunion beklundete große Umsicht, indem sie unsere Politik der Nichtpakgebundenheit anerkannte. In unserem Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit brachte die Sowjetunion ihre Achtung unserer Politik der Nichtpakgebundenheit klar zum Ausdruck und bestätigte, daß sie ein wichtiger Faktor zur Erhaltung des Weltfriedens ist.

Die Sowjetunion will ständig eine prinzipielle Unterstützung dem nationalen Kampf der Völker Asiens, Afrikas, Lateinamerikas zuteil werden und tut das auch heute, sie unterstützt das

UNSER BILD: Während der Begrüßung auf dem Flughafen

Foto: TASS

seren Wirtschaftsbeziehungen auszubauen. Als falsche Propheten erwiesen sich die, die so orakelten, der Entwicklung unserer Zusammenarbeit wäre eine Grenze gesetzt.

Unsere Freundschaft hat der Prüfung durch die Zeit standgehalten. Das indische Volk schätzt das Verständnis, das Sie uns in den für uns schwersten Momenten des indischen Lebens entgegengebracht haben. Die Worte Ihrer Exzellenz, des Generalsekretärs L. I. Breschnew, der mit großer Klarheit auf dem XXV. Parteitag der KPdSU über die Freundschaft zwischen den Völkern der Welt gesprochen hat, sind ein Beispiel für die Freundschaft zwischen den Völkern der Welt.

Die Grundlagen, auf denen die indisch-sowjetische Zusammenarbeit aufgebaut, bleiben fest und zuverlässig. Wir werden sie auch künftig festigen. Wir wünschen dem Sowjetvolk weitere Erfolge in seiner Fortwärtbewegung unter der dynamischen und weltlichen Führung seiner Partei und Regierung.

Eure Exzellenzen, meine Damen und Herren! Ich bitte Sie, die Gläser für die Gesundheit des hervorragenden Führers des Sowjetvolkes, Seiner Exzellenz, Generalsekretär Leonid Iljitsch Breschnew, Ihrer Exzellenz, des Vorsitzenden Podgorny und des Vorsitzenden Kossygin, für die Gesundheit anderer Angehöriger hier im Saal anwesender Vertreter des Sowjetvolkes, für den unentwegten Fortschritt, für das Wohl und Gedeihen des großen Sowjetvolkes, für die weitere Entwicklung der indisch-sowjetischen Freundschaft zu heben.

(TASS)

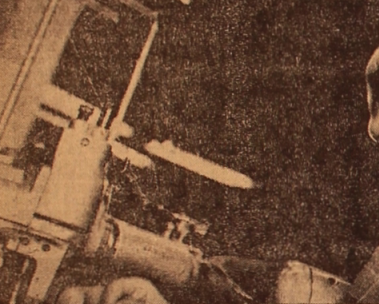
Berufsorientierung

Sie stehen auf gutem Boden

Die Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule Saporoshje, Rayon Kijma, ist Siegerin im Gebietswettbewerb der Schülerproduktionsbrigaden des Gebiets Turgal. Laut Befehl des Ministeriums der Kasachischen SSR für Landwirtschaft erhielt sie einen Traktor MTS 50 mit Namenzettel. Sie wurde mit einer Ehrenurkunde des Gebietskomitees gewürdigt und erhielt eine Geldprämie von der Leitung des Lenin-Sowchos.

Die Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule Saporoshje wurde vor mehreren Jahren gegründet. Dutzende Schüler erhielten hier eine gezielte Arbeitserziehung. Nach Schulabschluss arbeiten viele von ihnen im heimatischen Sowchos. Eine jede neue Saison beginnt für die Mitglieder der Brigade mit der feierlichen Übergabe der Statuette der „neuen Generation“. Die Mitglieder der vorjährigen Schülerbrigade übermitteln ihren Nachfolgern ihre Arbeitserfahrungen und wünschen ihnen alles Gute. Die Mitglieder der neuen Brigade übernehmen sozialistische Verpflichtungen und verstehen ihren älteren Kameraden, daß sie alle Arbeitswacht in Ehren weitertragen werden. Der Sowchosdirektor wendet sich an die Mitglieder der neuen Brigade mit einem Geleitwort. Es wird ein Rat der Brigade mit Brigadier und Kommissar an der Spitze gewählt.

Nach langer vor den Frühjahrsfeldarbeiten machen sich die Oberschüler in den Werkunterstützungsstudien mit der landwirtschaftlichen Technik bekannt. Zu dieser Zeit kann man nicht selten freudig erregte, mit Öl beschmierte Jungen sehen: sie sehen die Früchte ihrer Arbeit, die reparierte Technik. Sie sind stolz auf das Vertrauen, das ihnen die Erwachsenen erwiesen haben. Die Mädchen der Produktionsbrigade bringen den Feldstandort in Ordnung. Die Produktionsbrigadler beginnen die Feldarbeiten gleichzeitig mit den Erwachsenen.



Die Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule Saporoshje.

An jedem Abend besprechen die Schüler die Tagesarbeit und planen, was am nächsten Tag zu tun ist. Sie behandeln alle Fragen prinzipiell, mit den Verletzen der Arbeitsdisziplin wird streng und gerecht vorgegangen. Bei der Besprechung der Qualität und Organisation der Arbeit, der Pflege der Technik trifft der Lehramt W. P. Gellerja nur selten allein Entschlüsse. Damit erzieht er den Schülern das Gefühl der Selbstständigkeit und der Verantwortung für die anvertraute Sache an. Unter der Leitung des Kommissars gibt es abends verschiedene Veranstaltungen der kulturellen Massenarbeit.

Auch die Arbeitsgruppen für Gemüse- und Gartenbau haben im Frühling alle Hände voll zu tun. „Die ganze Schularbeit“, schrieb N. K. Krupskaja, „muß darauf gerichtet sein, damit sie dem Kind die Berufswahl erleichtert. Nur eine breit entfaltete gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit der Schule entwickelt die Kräfte des Kindes, hilft ihm, sich selbst, seine Neigungen und Interessen zu erkennen.“ Die Schüler für die Arbeit in der Brigade vorbereiten, heißt nicht nur die Technik bewältigen. In der Schule sind Treffen mit den Hauptfachlehrern des Sowchos, den Bestarbeitern der Produktion, Arbeitsveteranen Tradition. Diese Treffen formieren bei den Schülern das Interesse für die Landwirtschaft, und

erziehen ihnen die Liebe zum Boden, zum Menschen der Arbeit an, lehren sie, das Brot zu verdienen. Die Schüler sehen ein, wie wichtig es für den Ackerbauern ist, sich in solchen Wissenschaften wie Chemie, Biologie u. a. auszukennen; sie erhalten für sie einen praktischen Sinn.

Von nicht geringer Bedeutung sind auch die Schautafeln, die in den Schulkorridoren hängen. Auf ihnen sind die Arbeitserfolge der Sowchosarbeiter, die Porträts der Bestarbeiter, die mit Orden und Medaillen ausgezeichnet sind, zu sehen. Auf anderen Schautafeln wird über die Arbeit der landwirtschaftlichen Berufsschule Nr. 73 in Kijma und die Schülerproduktionsbrigade berichtet. Mit Stolz blättern die Schüler im Album „Smena“ („Ablosung“), wo in Fotos die Geschichte der Brigade festgehalten ist.

Seit fünf Jahren erhalten die Jungen, die die Schule beenden, mit dem Reifezeugnis auch die Fahrerlaubnis eines Traktors dritter Klasse. Das bedeutet, daß die Schulgänger zur praktischen Tätigkeit bereit sind. Das Leben hat bestätigt, daß die Schule gute Mechanisatorenkader vorbereitet, denn auf den Feldern des heimatischen Sowchos arbeiten viele ehemalige Produktionsbrigadler.

Johann JETSCHO, Direktor der Mittelschule von Saporoshje, Gebiet Turgal

Neue Etappe des Leninschen Kooperationsplans

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Entwicklung der Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration stellt vor die Agrarwissenschaft Aufgaben von Staatsbedeutung. Das Unionsforschungsinstitut für Ökonomie der Landwirtschaft ist berufen, die theoretische Erarbeitung der fundamentalen Probleme zu sichern, die mit der neuen Etappe der Verwirklichung des Leninschen Kooperationsplans verbunden sind. Darüber, was für eine Vorarbeit in dieser Richtung getan wurde, erzählt der Direktor dieses Instituts, Akademikemitglied der Lenin-Unionsagrakademie N. P. ALEXANDROW.

Es wurde bereits viel getan. Ausgehend vom Staatsplan, verallgemeinerten wir im neunten Planjahr (mit der zwischenwirtschaftlichen und agroindustriellen Kooperation, begründeten die Richtung der weiteren Entwicklung dieser Prozesse. Diese Arbeit wurde zusammen mit einer Reihe Republik- und wissenschaftlicher Zweiganstalten durchgeführt.

Aufgrund der geleisteten Forschungen wurden für die Praxis wichtige organisatorisch-ökonomische und Rechtsvorschläge zur Hebung der ökonomischen Effektivität der Produktion in den zwischenwirtschaftlichen und agroindustriellen Betrieben und Vereinigungen vorbereitet, darunter Entwurfs- und allgemeine Grundlagen für den zwischenwirtschaftlichen Betrieb in der Landwirtschaft, für die agroindustrielle Produktionsvereinigung und eine Reihe anderer. Diese Empfehlungen haben unmittelbare Beziehungen zur Verwirklichung des eben erst vom Zentralkomitee der KPdSU verabschiedeten Beschlusses über die weitere Entwicklung der Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion.

Jedoch sei hier anerkannt, daß wir in der Erörterung der zwischenwirtschaftlichen und agroindustriellen Kooperation den Forderungen der Praxis noch nicht nachkommen. Die Produktion verlangt dringlich konkretere, begründete Empfehlungen über die Organisation der Vereinigungen, die Prinzipien ihrer Organisation und Standortverteilung, die grundsätzliche Verknüpfung der ökonomischen Beziehungen zwischen den Vereinigungen und der Vereinigungen mit anderen Systemen. Eben darauf lenkt die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler und Spezialisten der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU. Selbstverständlich werden wir alles von uns Abhängende tun, um ihn zu verwirklichen.

In Übereinstimmung mit dem Beschluß sind uns vor allem bei der Lösung der Probleme in der Landwirtschaft vor. Die Wissenschaftler konzentrieren ihre Bemühungen auf die Erarbeitung der fundamentalen Probleme, ausgehend aus den Aufgaben der neuen Etappe der Verwirklichung des Leninschen Kooperationsplans.

Die Komsomolzin und Gewerkschaftsgruppenleiterin in der Aktjubiner Fabrik für Obertraktoren, Maria Kehrgräner, hat in 5 Monaten dieses Jahres überplanmäßig 17 000 Erzeugnisse geliefert. Ihr Schichtlohn erfüllt sie zu 130 und mehr Prozent und arbeitet gegenwärtig bereits für Juli.

Die Arbeitserfolge sind noch größer. Auf der Komsomol-Arbeitswacht zu Ehren des 80. Jahrestags des Großen Oktober hat die junge Näherin in 5 Monaten überplanmäßig mehr als 33 000 Erzeugnisse genäht und arbeitet bereits für November 1976.

UNSER BILDER: L. Heinz und M. Kehrgräner

Fotos: B. Kobler

Von Menschenhand geschaffen

GUREW. Auf der Trasse der Wasserleitung Gurew-Makot konkretisierte und entwickelte die Arbeiter der benachbarten Erdölrohrbetriebe wohnen. Der von Hand geschaffene Fluß im Kaspiengebiet soll in diesem Planjahr fünf in Nutzung genommen werden.

Die mächtige Wasserleitung wird es ermöglichen, in der wasserarmen Wüste vier städtische Siedlungen zu gründen. Hier arbeiten die Arbeiter der benachbarten Erdölrohrbetriebe wohnen. Der von Hand geschaffene Fluß im Kaspiengebiet soll in diesem Planjahr fünf in Nutzung genommen werden.

I. PARCHOMENKO Zelnograd

Foto: B. Korobkow

Die ersten im Gebiet

Der unlängst niedergegangene Regen hat eine intensive Wässerung des Bodens bewirkt. Als erste haben im Gebiet mit der Heurnte die speziellen Futterbeschaffungsgruppen im Schafzuchtsoowchos „Waldschön“, Rayon Walichanowo, begonnen. Die Initiative der Tschimkenter unterstützt, beschloss die Futterbeschaffungsgruppe des Sowchos, das Vieh im Überfluß an hochwertigem Heu zu versorgen.

Im laufenden Sommer wird man in der Wirtschaft nicht weniger als 8 000 Tonnen Rauhfuttermittel beschaffen, was bedeutend mehr ist als im Vorjahr. Die Grasente ist vollständig mechanisiert. Die Schwaden werden in Ballen gepreßt, in Stapel gelegt und mit speziell ausgerüsteten Lastkraftwagen zu den Überwinterungsstellen transportiert. Bald wird man hier mit der Mahd der gesäten Gräser beginnen.

M. GAPONTSCHUK Gebiet Kokschetaw

Eine Geflügelfleischfabrik

UST-KAMENOGORSK. Die neue Brölerfabrik Ust-Kamenogorsk hat die erste Partie Kücken geliefert. Ihre projektierte Kapazität bezieht sich auf 4 Millionen Bröler im Jahr, die den 4 Etagen der Fabrik sollen in 8

Sektionen 160 000 Kücken gleichzeitig gemastet werden. Alle Vorgänge in der Wartung des Geflügels sind automatisiert. Das wird erreicht werden, indem 70 000—80 000 Kücken anstatt der 20 000 laut Norm zu

Der Aufruf der Werktätigen des Sowchos „Jergolski“, den sozialistischen Wettbewerb unter der Devise „Jedem Feld — das Gütezechen“ zu entfalten, wurde im ganzen Gebiet Zelnograd unterstützt und aufgeführt. Das Kollektiv der Traktoren- und Mähdrescher Nr. 5 des Sowchos „Makinski“ hat in optimalen Terminen 4 345 Hektar Getreidekulturen bestellt, darunter über 3 000 Hektar Weizen, und

alles bei einem hohen agrotechnischen Niveau. Besonders zeichneten sich Eduard Kuhn, Wladimir Bickert, Wladimir Ebert, Anatolj Markelow und andere aus. Ihre Arbeit erhielt die Zensur „ausgezeichnet.“ Die Ergebnisse des Wettbe-

Die elektrische Beleuchtung und Ventilation im automatischen Regime schaffen im Raum das nötige Mikroklima. In diesem Jahr sollen die Handelsorganisationen des Gebiets zentralisiert werden. Die Produktion soll in 700 Tonnen sein.

Der Aufbruch der Werktätigen des Sowchos „Jergolski“, den sozialistischen Wettbewerb unter der Devise „Jedem Feld — das Gütezechen“ zu entfalten, wurde im ganzen Gebiet Zelnograd unterstützt und aufgeführt. Das Kollektiv der Traktoren- und Mähdrescher Nr. 5 des Sowchos „Makinski“ hat in optimalen Terminen 4 345 Hektar Getreidekulturen bestellt, darunter über 3 000 Hektar Weizen, und

alles bei einem hohen agrotechnischen Niveau. Besonders zeichneten sich Eduard Kuhn, Wladimir Bickert, Wladimir Ebert, Anatolj Markelow und andere aus. Ihre Arbeit erhielt die Zensur „ausgezeichnet.“ Die Ergebnisse des Wettbe-

Der Aufbruch der Werktätigen des Sowchos „Jergolski“, den sozialistischen Wettbewerb unter der Devise „Jedem Feld — das Gütezechen“ zu entfalten, wurde im ganzen Gebiet Zelnograd unterstützt und aufgeführt. Das Kollektiv der Traktoren- und Mähdrescher Nr. 5 des Sowchos „Makinski“ hat in optimalen Terminen 4 345 Hektar Getreidekulturen bestellt, darunter über 3 000 Hektar Weizen, und

Für Erhaltung des Kulturerbes

II. Kongreß der Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler Kasachstans.

Am 6. Juni fand in Alma-Ata der II. Kongreß der Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler Kasachstans statt. Gegenwärtig vereint diese Gesellschaft etwa 15 Millionen Menschen in ihren Reihen. Zu ihren Kollektivmitgliedern gehören über 6 000 Betriebe, Organisationen, Sowchos, Kolchos und Lehranstalten. Mit Hilfe der Wissenschaftler, Spezialisten und des Aktivs wird eine planmäßige Arbeit in Heranziehung breiter Bevölkerungsschichten zur patriotischen Sache der Erhaltung des Kulturerbes geleistet. Gegenwärtig sind auf dem Territorium der Republik etwa 11 000 Denkmäler der Archäologie, Kunst, Geschichte und Architektur registriert.

Mit großer Begeisterung wählte der Kongreß das Ehrenpräsidium — das Polibüro des ZK der KPdSU mit den Generalsekretären des ZK der KPdSU, den Leuten L. I. Breschnew, an der Spitze. Die Kongreßteilnehmer nahmen als wärmste das Grußschreiben des ZK der KP Kasachstans entgegen, das der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow verlas.

Den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Zentralrats der Gesellschaft machte der Vorsitzende des Präsidiums des Zentralrats der Gesellschaft S. B. Nijasbekow. An der Erörterung des Berichts beteiligten sich J. A. Buketow — Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, K. M. Auchtajew — Vorsitzender des Alma-Alexejew-Stadlvollzweckkomitees, S. Alygajewa — Vorsitzende des Dorotowjew-Symybel in Rayon Wolodarskoje, Gebiet Kokschetaw, D. F.

DER XXV. Parteitag der KPdSU leistete einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie, des wissenschaftlichen Kommunismus, insbesondere zur Theorie der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Der Parteitag unterstrich, daß der entwickelte Sozialismus im sozialpolitischen Bereich durch den Volksstaat verkörpert ist, der die Interessen aller sozialen Schichten und Gruppen der Gesellschaft vertritt.

Die soziale Struktur des reifen Sozialismus entwickelt sich ständig, wobei die vorherrschende Tendenz dieser Dynamik die fortschreitende Entwicklung von der Klassendifferenzierung zur sozialen Gleichgültigkeit der Gesellschaft ist. Im Bereich des geistigen Lebens ist für den entwickelten Sozialismus das Vorherrschen der marxistisch-leninistischen Ideologie, die ständige Hebung der allgemeinbildenden und beruflichen Vorbereitung, die unentwegte Entwicklung der geistigen, moralischen und körperlichen Kräfte der Menschen, kennzeichnend. Ein wichtiges Merkmal unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist die sozioökonomische, politische, kulturelle und Zusammenarbeit aller Nationen und Völker unseres Landes kennzeichnend.

Die wichtigste Errungenschaft des Sozialismus ist die Heraushebung des Sowjetmenschen, des Menschen, ... der durch alle Prüfungen gegangen ist, sich selbst von Grund auf verändert hat und die geistliche Überzeugungs- und unbändiger Lebensenergie, Kultur und Wissen mit der Fähigkeit, sie anzuzuwenden, in sich vereinigt. Wird im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den Parteitag unterstrichen, daß die Entwicklung des Sozialismus durch die weitere Hebung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen, für die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen, für einen bedeutenden Fortschritt des Gesundheitswesens, der Volksbildung, Kultur — für all das, was zur Herausbildung des neuen Menschen, zur allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit zur Vervollkommenheit der sozialistischen Lebensweise beiträgt.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden im Sowchos weitgehend bekanntgegeben. Die Arbeitererfahrungen jener, die gute Qualität erzielt haben, werden in Gesprächen, in den Wandzeitungen und Blattmeldungen propagiert, ihre Namen werden an speziellen Ständen in der Roten Ecke eingetragen.

Zur Zeit sind die Mechanistoren mit der Saatpflege, mit der Vorbereitung der Erntetechnik konkretisiert und entwickelt die Arbeiter des Sowchos „Makinski“ hat sich verpflichtet, einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU zu leisten: die Helmat mit einer reichen Ernte zu erfreuen.

I. PARCHOMENKO Zelnograd

Foto: B. Korobkow

Die ganze Arbeit des XXV. Parteitags der KPdSU verlief im Geiste der Leninschen ideologisch-politischen Einheit der Partei. In dieser Arbeit kam die kollektive Weisheit der Partei, ihr theoretischer Stil, ihre grenzenlose Leninsche Partei wird durch die Ideale des Kommunismus zum Ausdruck.

M. BODANOW, Kandidat der Geschichtswissenschaften

duktion, ihrer Leitung, verläuft schnell die Umgestaltung der ökonomischen Beziehungen. Deshalb müssen wir nicht nur mit der Verallgemeinerung der Erfahrungen fertig werden, sondern auch alle Aspekte des Werdens und der Entwicklung der heutigen Agrarproduktion vorzusaugen.

Bis heute war das Objekt unserer Forschungen nur die Landwirtschaft. Jedoch in den letzten Jahren entwickelt sich schnell der volkswirtschaftliche agroindustrielle Komplex. In der Herstellung des Endprodukts, wie auch selbst des Rohstoffes, wächst der Anteil anderer Zweige der Volkswirtschaft in immer größerem Maße an. In ihren Betrieben werden gegenwärtig 75 Prozent der ganzen Warenproduktion der Landwirtschaft verarbeitet. Selbständig sind die Zweige der Produktionsbetreuung der Landwirtschaft geworden, wobei sie eine schnelle Entwicklung erfahren. Mit einem Wort, die Entwicklung der Landwirtschaft ist heute ohne Teilnahme anderer Zweige nicht denkbar. Deshalb kann sich die Erforschung des volkswirtschaftlichen agroindustriellen Komplexes, der Erforschung der zwischenwirtschaftlichen und komplexierten ökonomischen Beziehungen, die sich zwischen den Zweigen der Landwirtschaft herausbilden, fruchtbringend entwickeln. Das alles wird in den wissenschaftlichen Untersuchungen seinen Niederschlag finden. Sie sehen ein komplexes Herangehen an die Lösung der ökonomischen Probleme in der Landwirtschaft vor. Die Wissenschaftler konzentrieren ihre Bemühungen auf die Erarbeitung der fundamentalen Probleme, ausgehend aus den Aufgaben der neuen Etappe der Verwirklichung des Leninschen Kooperationsplans.

OTTO TRIEBUS — Arbeitsveteran, hochqualifizierter Fachmann, der vier Betriebe beherrscht, Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973, erfüllt sein Planlohn zu 104—106 Prozent.

Er ist „Werkzeugschlosser im Werk „Zelnogrademasch“. Seine Liebe zum Metall hat er auch seinen Söhnen, den Komsomolzen Viktor und Alexander anverzogen.

Sie arbeiten zusammen in der gleichen Halle. Die Söhne bleiben hinter dem Vater nicht zurück. Die Produktionsqualität der Dynaste Triebus wird stets mit „ausgezeichnet“ bewertet.

UNSER BILD: Otto Triebus

Foto: B. Korobkow

Die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens, der Kultur, der Wissenschaften wird durch die aktive Teilnahme der Partei und der Werktätigen erreicht.

Große Aufmerksamkeit schenkte der Parteitag den Fragen der Tätigkeit unserer Partei in der internationalen Arena. Der Parteitag hat die neuen Aufgaben der KPdSU auf diesem Gebiet bestimmt, die eine organische Fortsetzung und Weiterentwicklung des Friedensprogramms sind, das vom XXIV. Parteitag erarbeitet worden war.

Die ganze Arbeit des XXV. Parteitags der KPdSU verlief im Geiste der Leninschen ideologisch-politischen Einheit der Partei. In dieser Arbeit kam die kollektive Weisheit der Partei, ihr theoretischer Stil, ihre grenzenlose Leninsche Partei wird durch die Ideale des Kommunismus zum Ausdruck.

In seiner Rede zum Abschluß des Parteitags sagte Genosse L. I. Breschnew: „Die Geschichte unserer Partei ist eine Geschichte der Verwirklichung der Leninschen Idee des Sozialismus. Die Partei wird durch die Ideale des Kommunismus zum Ausdruck.“

M. BODANOW, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Entspannungsprozeß unterstützt

Bulgarien und die Türkei unterstützen den Entspannungsprozeß und werden alle Anstrengungen zu dessen Vertiefung unternehmen, heißt es in einem in Ankara veröffentlichten gemeinsamen türkisch-bulgarischen Kommuniqué über den offiziellen Besuch Todor Shiwkows, Vorsitzender des Staatsrats der VR Bulgariens.

In dem Kommuniqué wird unterstrichen, dank der Konferenz in Helsinki seien günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent geschaffen worden. Die Staatschefs beider Länder äußerten die Überzeugung, daß die Einstellung des Wettrennens und die Sicherung

vollständiger und allgemeiner Abrüstung lebenswichtige Bedeutung für alle Länder und Völker hat.

In dem Kommuniqué wird die Notwendigkeit der Achtung der Unabhängigkeit, Souveränität, territorialen Integrität und Neutralität der Republik Zypern hervorgehoben. Die Seiten betonten, ein gerechter und dauerhafter Frieden im Nahen Osten könne nur auf der Grundlage des vollständigen Abzugs der israelischen Truppen von allen 1967 okkupierten arabischen Gebieten und der Sicherung der legitimen Rechte des arabischen Volkes Palästinas, einschließlich seines Rechtes auf die Gründung eigenständiger Staaten hergestellt werden.

Für weitere Entwicklung

Mit goldenen Lettern sind zwei Daten, die für die Völker unserer Länder besonders deckungswürdig sind, in die Geschichte der indisch-sowjetischen Beziehungen eingeschrieben, stellt die in Kalkutta erscheinende Zeitung „Amrita Bazar Patrika“ fest.

Das seien die Unterzeichnung des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit von 1971, der eine neue Etappe in der Festigung der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Ländern bedeutete und zu einem der wichtigsten Faktoren der Stärkung des Friedens und der Stabilität in Asien wurde, und der historische In-

dien-Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew. Dieser Besuch habe die indisch-sowjetischen Beziehungen auf eine neue, noch höhere Stufe gehoben.

Die Zeitung betont, daß das indische Volk dem Besuch Indira Gandhis in der Sowjetunion gewaltige Bedeutung beimißt. Es sei kein Wunder, daß die UdSSR das erste Land ist, das der Regierung Indira Gandhis nach dem Flak der beispiellosen Angriffe der indischen Reaktion auf den fortschrittlichen Kurs der Regierung besuche. Die UdSSR bleibe in Freud und Leid ein treuer Freund Indiens. Die indisch-sowjetische Freundschaft sei ein mächtvoller Faktor der Erhaltung des Weltfriedens und der Stabilität. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der gegenwärtige UdSSR-Besuch Indira Gandhis zur weiteren Festigung und Entwicklung der Stabilität beitragen wird.

Über Diskriminierung verärgert

Die Juniorpartner der EWG sind über den Beschluß der „Gemeinsamen Märkte“ verärgert, an der Wirtschaftsberatung auf höchster Ebene teilzunehmen, die auf Initiative des USA-Präsidenten am 27. und 28. Juni dieses Jahres in Puerto Rico stattfinden soll. Daß Großbritannien, Frankreich, die BRD und Italien die Einladung Präsident Fords ohne Konsultation mit ihnen, Außenminister Gaston Thorn, kein Geheimnis daraus gemacht, daß die Beteiligung der führenden EWG-Länder an den exklusiven Beratungen dieses Typs die Einheit der Ge-

meinschaft ernsthaft untergraben kann, besonders wenn sie regelmäßig abgehalten werden, wie dies die Amerikaner wünschen. Die Besorgnis Luxemburgs wird von Belgien, den Niederlanden, Irland und Dänemark geteilt. „Wir sind gegen solche Beratungen“, erklärte in diesem Zusammenhang der niederländische Vertreter. Er betonte, daß solche Handlungen zur Schaffung eines „Direktoriums“ führen.

Die „Frankfurter Rundschau“ schreibt, die Regierung der Niederlande habe einen Einwand dagegen erhoben, daß die Fragen der Handels-, Wirtschafts- und Energiepolitik lediglich von den Seniorpartnern der EWG entschieden werden, während die kleineren Länder des „Gemeinsamen Marktes“ erneut von der Erörterung dieser Probleme zurückgedrängt wurden.

Kämpfe toben weiter

Eine Vereinbarung über die Feuer Einstellung ist in der libanesischen Hauptstadt erzielt. Diese Vereinbarung ist aber noch nicht in Kraft getreten, und die Kämpfe toben mit unverminderter Kraft weiter. Heftige Feuerkämpfe unter Einsatz von Raketen und Granatwerfern werden sowohl aus Beirut selbst als auch aus dem Gebiet südlich der Stadt gemeldet.

Unter der Zivilbevölkerung sind Opfer zu beklagen, obwohl sie bereits gemeldet. Die große Mehrzahl der Frauen und Kinder noch vor der letzten Zuspi-

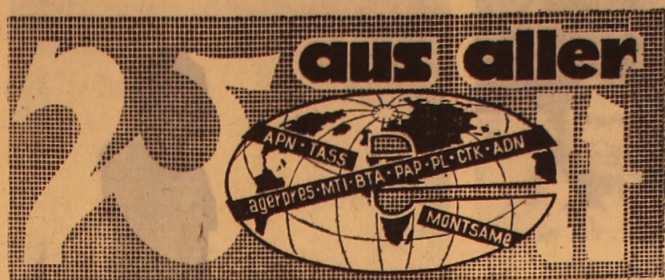
zung der Situation in sichere Gebiete evakuiert wurde. Der Internationale Flughafen von Beirut wurde geschlossen.

Nach Berichten der palästinensischen Nachrichtendienste unternahmen syrische Truppenheiten einen Angriff im südlichen Vorfeld der Hauptstadt und sind etwa 30 Kilometer von Beirut entfernt. Eine andere Kolonne syrischer Truppen stieß von Osten auf Beirut vor. Die palästinensische Befreiungsorganisation erklärte, daß es ihren bewaffneten Abteilungen gelungen sei, den Vormarsch der syrischen Einheiten aufzuhalten.

Angesichts der Zuspitzung der Lage in Libanon sind die Außenminister der Liga Arabischer Länder zu einer außerordentlichen Tagung in Kairo zusammengetreten. Die Tagung sollte ursprünglich am 9. Juni beginnen. Syrien hat am Dienstag die Liga Arabischer Länder informiert, daß seine Delegation „auf höchster Ebene“ an dieser Tagung teilnehmen wird.



In den Seeprovinzen Südvietnams nimmt der UNSEK BILD: Soldaten der Nationalen Befreiungskräfte bei den Fischern des Mekong-Deltas, Foto: Japan Press - TASS



- F. Marcos würdigt Beitrag der Sowjetunion zur Normalisierung der Beziehungen
- USA drohen mit scharfen Handelsbeschränkungen
- Kissinger greift die Politik sozialistischer Länder an

Konstruktives Zusammentreffen

„Durch Ihre aufrichtige Haltung hat die Sowjetunion einen bedeutenden Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den Philippinen, zur Beseitigung der Überreste des Kalten Krieges geleistet, hat der Präsident der Philippinen, Ferdinand Marcos, erklärt.

In einem Bericht an das Kabinett über seine UdSSR-Reise würdigte er die Freimütigkeit und freundschaftliche Haltung der führenden Repräsentanten der Sowjetunion, mit denen er über die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern verhandelte. Der Präsident unterstrich die Bedeutung der Zusammenkünfte mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew. Im Gespräch mit den philippinischen Vertretern sprach die Meinung aus, daß die Verhandlungen in Moskau eine Grundlage für wirtschaftliche Zusammenarbeit gelegt sowie einen Beitrag zur Gewährleistung der Sicherheit in Südostasien geleistet haben.

Der Präsident ging auf die großen Möglichkeiten ein, die

sich den Philippinen infolge der Erweiterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR bieten. Er sprach seine feste Überzeugung aus, daß eine bedeutende Erweiterung der Handelsbeziehungen zu der Sowjetunion, besonders über die staatlich kontrollierte nationale Handelsgesellschaft, erzielt werden kann. Vorverhandlungen über den Austausch von Technologien hätten bereits stattgefunden.

In besonders herzlichen Worten gedachte der Präsident der Philippinen der Aufnahme, die die sowjetischen Menschen ihm erwiesen haben, und sagte, er habe ihre aufrichtige Freundschaft empfunden.

Ferdinand Marcos unterstrich die große Bedeutung des Besuchs vom Standpunkt der Entwicklung der philippinischen Außenpolitik aus, die auf der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Staaten unabhängig von deren sozialen Systemen beruht.

Preisgabe der strategischen Konzeptionen General de Gaulles gewertet.

Die Zeitung „Aurore“ verweist auf die „Übereinstimmung der Ansichten über militärische Probleme, die sich zwischen Peking und dem französischen Generalstabschef zeigte und stellt fest, daß der General bei seinen chinesischen Kollegen eine Aufnahme gefunden hat, wie er sie bei überzeugten Anhängern de Gaulles kaum erwarten konnte.

Kein Wunder, daß die militärische Doktrin, die Mery propagiert, die Meinungsvielfalt innerhalb der jetzigen Regierungskoalition verschärft. Presseberichten zufolge zeugt das die jüngste Befragung zwischen Präsident Valery Giscard d'Estaing, der vor seiner Wahl als Präsidentenführer der unabhängigen Republikaner war, und Ministerpräsident Jacques Chirak, der die große Partei der Regierungskoalition, die UDR, vertritt.

Übereinstimmung der Ansichten

Pariser Zeitungen zum Besuch des französischen Generalstabschefs in China.

Pariser Zeitungen beschäftigen sich mit dem Besuch des französischen Generalstabschefs, General Mery in China. Presseberichten zufolge hat der General bei seinen Pekinger Gesprächspartnern „Verständnis“ gefunden. Die „Humanität“ stellt fest, es sei kein Zufall, daß gerade dieser General als erster unter den Generalstabschefs der NATO-Länder in die VRCh eingeladen wurde.

Am Vorabend seiner China-Reise legte der General in der Zeitschrift „Defence Nationale“ seine Militärkonzeption dar, die Peking sichtlich imponierte, weil sie gegen die UdSSR und die anderen Länder der Sozialistischen Gemeinschaft gerichtet ist. Demnach müsse Frankreich bei einem Konflikt seine Truppen auf die „vordere Verteidigungslinie“ verlegen, nämlich wie Mery behauptet, zur Ostgrenze Westdeutschlands. Die Konzeption des Generals wurde in französischen politischen Kreisen als

Die Kalaschen sind eines der rätselhaftesten Völker der Welt. Sechs Monate des Jahres macht der hohe Schnee die Täler des Hindukusch (Gebirgszug, der sich von Afghanistan bis in die Taische SSR erstreckt) über den Weg unpassierbar, und auch im Sommer kann man die Kalaschen nur auf schmalen Pfaden erreichen.

ES HEISST, die Kalaschen seien Nachfahren von Deszendenten aus dem Heer Alexanders des Großen (336-323 v. u. Z.). Vielleicht ist dem auch so. Das einzige Argument zur Behauptung dieser These ist jedoch bisher, daß die Kalaschen anderen asiatischen Völkern, nicht ähneln — helle Hautfarbe, helle Augenfarbe und helles oder brünelles Haar. Das eben macht die Herkunft dieses Häufchens hellhäutiger Menschen, die inmitten der asiatischen Berge leben, so rätselhaft.

Um zu erklären, warum sie fast 3000 Meter über dem Meeresspiegel leben, erzählen die Kalaschen folgende Legende: Eines Tags erschien ihrem obersten Priester im Traum eine der Götter und sagte: „Ich werde drei Pfeile abschießen — einen roten, einen gelben und einen schwarzen. Jeder der drei Söhne des Führers der Kalaschen — Rumbur, Bhirir und Brumborel — soll dort, wo die Pfeile niedergehen, ein Dorf bauen und es nach seinem Namen benennen.“

Am nächsten Tag machten sich die Brüder auf den Weg, und sie mußten lange nach den Pfeilen suchen. Immer näher kamen sie den schneebedeckten Gipfeln und fanden schließlich die Pfeile in drei Bergtälern. So heißen die Siedlungen der Kalaschen eben Rumbur, Bhirir und Brumborel.

DIE NIEDRIGEN Behausungen der Kalaschen aus gestampfter Erde und Balken stehen an so steilen Abhängen, daß man eigenartige Leitern bestigen muß, die aus Balken mit eingeebten Stufen bestehen. Neben jedem Haus — ein kleineres Gebäude, das an ein Bienenhäuschen erinnert, darin werden Getreide und Mehl aufbewahrt. Das Wort „Haus“ ist aber eine wohlklingende Bezeichnung für diese Bauten. In der Mitte des einzigen Raums mit festgestampftem Erdfußboden gibt es eine Vertiefung — es ist der Herd und direkt darüber im Dach die Austrittsöffnung für den Rauch. Einige Betten, die aus einem Gestell mit drei Kreuz gespannten

Handelskrieg in Aussicht

Die USA-Regierung hat ihre Absicht bekräftigt, gegenüber ihrem Handelspartnern protektionistische Maßnahmen zu ergreifen. Wie Präsident Gerald Ford in Springfield (Ohio) mitteilte, werde die USA für drei Jahre Spezialzoll-Importquoten einführen, falls die Stahlhersteller nicht in der nächsten Zeit von sich aus ihre Exporte drosseln.

Dieser Beschluß des Präsidenten war auf Empfehlung des Sonderausschusses für internationale Handel und Investitionspolitik zustande gekommen, der einem starken Druck der Stahlmonopole der USA ausgesetzt war. Wie die USA-Presse feststellte, wird die Realisierung dieses Beschlusses einen schweren Schlag gegen die Interessen der traditionellen Stahlhersteller der USA — Japans, Schwedens und der EWG-Länder — bedeuten. Diese Staaten haben Washington gegenüber ihre Besorgnis über die verstärk-

te protektionistische Politik der USA bereits zum Ausdruck gebracht und vor eventuellen Gegenmaßnahmen gewarnt.

Die bisherigen Versuche, die Konfliktsituation zu regeln, haben bisher kein Ergebnis gebracht. Die bilateralen Verhandlungen der USA mit ihren Partnern im April und Mai dieses Jahres erlitten ein Fiasko. Der Vorschlag der USA wurde von Schweden und den EWG-Ländern zurückgewiesen. In Tokio sind jetzt Verhandlungen des Sondervertreter des USA-Präsidenten, Frederick Dent, mit Yugo Komatsu, Direktor des Handelsbüros beim Ministerium für Außenhandel und Industrie Japans, im Gange. Die Presse beurteilt aber deren Perspektiven skeptisch. All das gibt den USA-Beobachtern Grund zu der Schlussfolgerung, daß ein Handelskrieg zwischen den USA und den ausländischen Stahlherstellern durchaus real sei.



Trainer aus der Sowjetunion bilden die nationalen Auswahlmannschaften der Republik Tschad in fünf Sportarten — Fußball, Volleyball, Basketball, Boxen und Leichtathletik — aus. Bis vor kurzem haben die Sportler aus Tschad praktisch an keinen internationalen Wettkämpfen teilgenommen. Gegenwärtig kommt die Sportjugend des Landes unter Anleitung erfahrener sowjetischer Trainer allmählich in die internationale Arena.

Neue Angriffe

Seine Rede auf der Tagung der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) in Chile benutzte USA-Außenminister Henry Kissinger zu Angriffen auf die Politik der sozialistischen Länder im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in Angola, um so von der groben Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten abzulenken.

Diese Angriffe gehören zu der von den USA geschürten Propagandakampagne gegen die Sowjetunion und Kuba angesichts des Flakos ihrer Pläne in Angola, die auf der Intervention der südafrikanischen Rassistin und den konterrevolutionären Aktionen der Putschistengruppen beruhen, von denen eine vom CIA-Agenten Holden Roberto geleitet war. Die USA-Dollars, die Soldner und Waffen wurden eingesetzt, um die legitime Regierung der VR Angola zu stürzen, die an die sozialistischen Länder, das heißt an die UdSSR, appelliert hat, ihr bei der Abwehr der Aggression die erforderliche Hilfe zu leisten. Das sind allgemein bekannte Tatsachen, die nicht nur durch Meldungen der USA-Presse, sondern auch durch die Untersuchung eines Sonderausschusses des Senats erhärtet wurden.

Verhaftung sanktioniert

Die Abgeordnetenkammer des italienischen Parlaments hat die parlamentarische Immunität des Abgeordneten Sandro Sacucci von der neofaschistischen Partei Italienische Soziale Bewegung — nationale Rechte aufgehoben und seine Verhaftung durch die Gerichtsbehörden gestattet. Der Beschluß wurde auf Vorschlag der parlamentarischen Sonderjurie gefaßt, die sich mit dem Fall Sacucci befaßt.

Sacucci hatte die Bande neofaschistischer Schläger geführt, die den jungen Kommunisten Luigi di Roza erschossen.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“ Die Rätsel der Kalaschen

Lederströmpfen bestehen, bilden das ganze Mobiliar. Es gibt hier auch einiges Küchengerät; große kupferne Schöpfkellen zur Zubereitung von Tee und einige Küchengefäße, auf denen Plinsen aus mit Nüssen vermischtem Mehl gebacken werden.

Auf dem Berg, der über der Siedlung emporragt, liegt ein eigenartiges Feld, ganz mit Steinen übersät, aus denen große, grob behauene Pfeile herausragen — der Friedhof. Mächtige Stämme alter Bäume geben, bewachen gewissemaßen diesen geheimnisvollen Ort. Die Särge stehen zu ebener Erde, viele von ihnen sind sehr alt. In jedem Sarg kann man Edelsteine entdecken, die dem Toten mitgegeben wurden, damit er seine „Reise ins Jenseits“ antreten kann.

In uralten Zeiten bestellte die Familie des Toten ein Jahr nach seinem Tod beim Meister im Dorf eine Statue. Der Zeremonie ihrer Aufstellung auf dem Friedhof folgte eine Totenfeier, zu der die Dorfbewohner eingeladen waren. Daran forderte ansehnliche Ausgaben. Heute sind die Kalaschen zu arm, um diesen Brauch noch zu pflegen. Nur wenigen Verstorbenen werden solche Ehren zuteil.

DIE BEKLEIDUNG der Kalaschen ist sehr einfach — Männer tragen Joppen aus Ziegenfell und weite Hosen; die Frauen — ebenfalls Joppen und schwarze Röcke. Kinder tragen sogar im Winter barfuß. Der Kopfschmuck der Kalaschenfrauen ähnelt einem Barett, das mit Muscheln ausgeschmückt ist. Im Altertum verwandten einige Völker Muscheln als Geld. Wie sie jedoch zu Bestandteilen der traditionellen Kleidung eines Volkes geworden sind, das in einer Höhe von dreitausend Metern lebt und nichts von der Existenz der Meere weiß, bleibt vorläufig noch ein Rätsel.

Diese drei Kalaschensiedlungen werden selten von den Fremden besucht, und im Winter, wenn die alljährlichen Ritualfeiern stattfinden, ist es keine Fremden gestattet, sich in den Siedlungen aufzuhalten. Man glaubt, die

Götter würden die Kalaschen bestrafen, wenn sie es wagen, andersgläubigen Gestalten, an den Feiern teilzunehmen, die für den Winter gehorteten Lebensmittel würden verderben, und die Kalaschen selbst würde der Fluch der Götter treffen. Wenn aber der Ankömmling sich erstanden erklärt, ein Kalasche zu werden, d. h. alle heiligen Riten auszuführen und den Göttern Opfer zu bringen, dann wird es ihm erlaubt, die Siedlungen zu besuchen.

RECHT INTERESSANT ist das ganze Zeremoniell. Der Altar, vor dem der ganze Übertritt zu den Kalaschen erfolgen soll, befindet sich an einem riesigen Felsen und ist ein großer Kasten aus Nußbaum, mit geometrischen Linien verziert; darüber erheben sich vier hölzerne Pfeilerköpfe. Aber in diesen Tälern, in die sogar der Mensch nur mit Mühe gelangt, hat man Pferde nie gesehen. Ein weiteres Rätsel!

Alle Männer des Dorfes steigen im Gänsemarsch zum Altar empor, zu dessen Füßen sie der oberste Priester erwartet. Im Halbkreis nehmen alle, auch der Fremde, vor ihm Platz. Etwas oberhalb halten einige Männer die Ziegenböcke fest, die geopfert werden sollen. Der oberste Priester nimmt die mit Federn und abgewinkelte geschmückte Kappe, setzt sie dem „Novizen“ auf und gibt ihm das Messer. Einer von den Männern legt ein Ziegenbock vor dem Altar hin. Der Fremde soll ihn die Kehle durchschneiden und mit dem auslaufenden Blut den Fremden besetzen und sich das Gesicht waschen. Der Priester hält die Handflächen ebenfalls unter den aus der Wunde spritzenden Blutstrahl und bespricht das Gesicht des Ankömmlings. Dem Bock wird zuerst ein Ohr, dann der ganze Kopf abgeschlitten und ins Feuer geworfen. Nachdem diese Prozedur fünfmal durchgeführt wird, packt der Neubekehrte den enthaupften Bockstein auf den Rücken und kehrt zusammen mit allen ins Dorf zurück. Jetzt ist es ein Bruder der heiligtümlichen Asiaten, deren Herkunft korrekt noch ein Geheimnis bleibt.

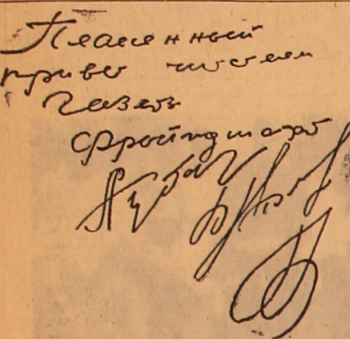


Ein Denkmal für den Kosmonauten

AKTJUBINSK. Hier wurde ein Denkmal für den Landsmann, Raumplaner und Helden der Sowjetunion Viktor Iwanowitsch Pajawew enthüllt. Er wurde in dieser Stadt geboren, ging hier in die Schule. Die Bronzestatue des treuen Sohnes seines Heiligtums auf einem Granitsockel. Autoren des Denkmals sind die Moskauer Bildhauer J. A. Tur und Architekt A. A. Sawarsin. Es wurde im Zentrum des neuen Sportkomplexes aufgestellt.

Zur Enthüllung des Monuments waren die Mutter des Kosmonauten Maria Sergejewna, seine Gattin Wera Alexandrowna, seine Schwester Galina Iwanowna, die Raumplaner, Helden der Sowjetunion, N. N. Rukawischnikow, G. M. Gretscho, A. A. Gubarew, W. W. Lebedew gekommen. Auf dem Stadtmeeting anlässlich der Enthüllung des Denkmals sprach der Erste Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. A. Lizenow. UNSERE BILDER: Die Kosmonauten J. A. Gubarew, W. W. Lebedew und G. M. Gretscho, Autorgramm der Kosmonauten; das neue Denkmal.

Fotos: B. Kobler



„Lorelei“ — nicht nur Legende

Dieser Tage erreichte eine freudige Nachricht, das deutsche Gesangs- und Tanzensemble in Merke: laut Beschluss des Kollegiums des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR wurde dem Ensemble der Titel „Volkskollektiv“ verliehen.

Im August 1972, auf einem Festkonzert im Rayonkulturhaus Merke, wurden die Zuschauer mit einem neuen deutschen Ensemble bekannt. Das Programm leitete der Deutschlehrer Helmut Richter. Den Zuschauer gefiel Alfred Mälte sofort, der später Leiter und Seele des kleinen Kollektivs wurde. Auf der Gebietschau der Laienkunst 1972, die dem 50. Jubiläum der Gründung der UdSSR gewidmet war, wurde dem Ensemble der erste Platz zugesprochen. Dieser erste Preis, das erste Diplom befehligen die jungen Laienkünstler.

„Kleckse“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

„Klecks“ auf der Dorfbühne

Das Aktjubinsker Volkstheater des Kulturhauses der Eisenbahn brachte eine neue Arbeit auf die Bretter — die satirisch zugespitzte Aufführung „Kleckse“, in der die dummen Flecken, die in unserem Leben vorhanden sind, Fäulnis, Bürokratismus, Trunksucht u. a. ausgelacht werden.

Die Regie gehört dem verdienten Künstler der Kasachischen SSR A. J. Gallstein, in den Hauptrollen treten T. Eberhard, A. Marachowitsch, N. Jachnis, N. Zink, N. Lefter u. a. auf. Dieser Tage lief die Aufführung im Klub des Sowchos „Prigorodny“. Rayon Aktjubinsk. Das Volkstheater wird die Eisenbahner der entfernten Siedlungen, die Arbeiter der Sowchos und Kolchobauern des Gebietes mit seiner neuen Arbeit bekannt machen.

Neues beim „Lenfilm“

Im März wurde das Filmstudio „Lenfilm“ laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR für seine Verdienste bei der Entwicklung der sowjetischen Filmkunst und die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigt. Auf Bitte der APN-Korrespondentin Irina KIRPITSCHNIKOVA erzählt der Chefredakteur des Studios Lew WARUSTIN über die schöpferischen Pläne des „Lenfilm“.

In Leningrad wurde der III. Wettbewerb der Filmarbeiten, gewidmet den Arbeitsgrößen des Sowjetvolkes, ausgewertet. Er ermittelte die Bestfilme des Jahres. Seine Organisatoren waren zusammen mit den Filmschaffenden die größten Betriebe der Stadt: die Ischora-Werke, die Wissenschaftlichen Produktionsvereinigungen „Krasnaja Sarja“ und „Kompas“. Den Hauptpreis erhielt der „Lenfilm“-Streifen „Die Premiere“ (Regie: Sergej Milasjan). Die Heiden dieses Films sind Bauarbeiter, Menschen, die sich für alles verantwortlich fühlen was im Lande vorgeht. Das Pathos des Films ist gegen jegliche Augenauswascher und Schlandrianer gerichtet.

Uns ist dieser Preis besonders teuer. Das Arbeiterthema hat dem „Lenfilm“ schon oft Erfolg gebracht. Solche Streifen wie „Die alten Mauern“, „Hier ist unser Zuhause“, „Xenia, Fjodor liebe Frau“, „Der Sprechtag“ und andere haben beim Zuschauer eine weitgehende Anerkennung gefunden.

Dieses Thema fortsetzend, werden die Leningrader Regisseure in diesem Jahr zwei Spielfilme drehen: „Die süße Frau“ und „Ein gewöhnlicher Monat“. Der erste behandelt das Leben der Arbeiterin einer Südwärfabrik in komplizierter Verflechtung ihrer persönlichen, gesellschaftlichen und Produktionsfragen. Der zweite erforscht am Beispiel eines Werkkollektivs die moralischen Aspekte der Arbeit.

Die Filmschaffenden Leningrads haben auch ihr eigenes Thema: Die Stadt, die 900 Tage faschistischer Blockade durchgemacht hat, ehrt hoch das Andenken jener großen tragischen Jahre. Dreharbeiten am nächsten Film „Die Blockade“ nach dem Roman Alexander Tschakowskis werden fortgesetzt. Seine ersten Teile sind dem Zuschauer bereits bekannt.

Der junge Regisseur Alexej Gorman beendet unter Anleitung des Volkskünstlers der UdSSR Josef Cheifiz die Verfilmung der Posse Konstantin Simonow „20 Tage ohne Krieg“. Darsteller der Hauptrollen sind Armeekorrespondent Lopatin I. Jurij Nikulin. Diese von hoher Dramatik getragene Rolle fällt den Schauspielern in einem neuen Emplol. Erleben. Eine neue Arbeit Sergej Mikaeljans heißt „Der Siegestag“. Dies ist eine zutiefst bewegende Geschichte zweier einsamer alter Frauen, die einst nach einem Gefecht zwei gefallene Soldaten beerdigt hatten. Die Pflege ihrer Gräber erfüllte das Leben dieser Frauen mit besonderem Sinn. Sie haben gleichsam einen Teil der allgemeinen Verantwortung für das Andenken derer auf sich genommen, die den Siegestag nicht mehr erlebt haben.

Fast zwei Drittel der 16 neuen Spiel- und 12 neuen Fernsehfilme sind den Problemen von heute gewidmet. Der bekannte Leningrader Regisseur Ija Awerbach bleibt nach wie vor dem pädagogischen Thema treu. Der Film „Fremde Briefe“ ist zutiefst polemisch. An einer im Schulkollektiv entstandenen Konfliktituation zeigen die Autoren des Streifens, wie mühevoll der Prozess der Erziehung der heranwachsenden Generation ist, wieviel Herzens-

Wie immer wird der „Lenfilm“ auch mit ausländischen Kinematographen kooperieren. Bald wird der sowjetisch-amerikanische Film „Der Blauvogel“ nach dem Bühnenstück von Maurice Maeterlinck auf die Leinwand gelangen. Die Regie führt George Culze. Er zog dazu einen ganzen Schwarm von Talenten heran — sowjetische, amerikanische und englische. Es wurden auch Dreharbeiten am sowjetisch-finnischen Film „Das Vertrauen“ beendet. Unser Student erweist auch Hilfe den bekannten deutschen Regisseur Konrad Wolf bei seinen Aufnahmen des Films über die Entstehung der antifaschistischen Bewegung unter den Kriegsgewonnen auf dem Territorium der Sowjetunion.

Soweit unsere Pläne. Das Jahr verspricht gespannt, aber sehr interessant zu werden.

Leningrad

Kühe hinter dem Polarkreis

In der sibirischen Hüttenindustrie ist Norilsk jenseits des Polarkreises fast heutzutage für Milch keine Mangelware mehr. Sie ist immer in den Kinderkrippen und Kindergärten vorhanden und auch die Schüler bekommen sie regelmäßig zum Frühstück.

In einem Staat, das in der Nähe von Norilsk liegt, gibt es 1 000 Kühe. Sie werden allerdings nicht unter dem freien Himmel gehalten, was sie nicht hindert, bis 30 Kilogramm Milch pro Tag zu geben.

Vor kurzem ist es zu einem sensationellen Ereignis gekommen: zwei Kühe brachten jeweils drei Kalber.

Als eine Seltenheit darf heute die Kuh hinter dem Polarkreis nicht mehr betrachtet werden. Sie hat sich sowohl auf der Insel Dixon als auch auf Tscheluskinkap und an der gesamten Polarküste der nördlichen Hemisphäre der Sowjetunion an das rauhe Klima gewöhnt.

Redaktionskollegium